

300 Jahre Nachhaltigkeit

1713: Carlowitz: Vermeidung von „Holznot“

Rationelle Forstwirtschaft (Faustmann)

Forstwirtschaft und Naturschutz (Naturschutztag 1923)

Übernutzung in der Nazi-Zeit und „Wiederaufbau“ nach
1945

Angst vor dem „Waldsterben“ (1980er Jahre)

Konflikt des 21. Jahrhunderts: ökologische
Waldbewirtschaftung oder produktive Forst- qua
Holzwirtschaft

Philosophischer Ansatz Konrad Ott

1. *Philosophischer Hintergrund: Kritische Theorie der Gesellschaft*
2. *Ethische Rahmentheorie: Diskursethik (Ott 1997)*
3. *Kern der Umweltethik: Argumentationsraum der Umweltethik (Ott 2010)*
4. *Plattform: Konzeption starker Nachhaltigkeit (Ott & Döring 2008)*
5. *Anwendungsfelder: Klimawandel, Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Naturschutz u. a.*
6. *Politikberatung: SRU (2000-2008), diverse Umwelt- und Sondergutachten*

Argumente zugunsten starker Nachhaltigkeit

1. *Spezifische Eigenarten der Naturkapitalien*: kollektive Güter, Multifunktionalität, Retinität, Komplementarität.
2. Argument der kulturellen Bedeutsamkeit der Naturkapitalien (Ästhetik, Erholung, Heimat, Faszination, Spiritualität)
3. *Ungewissheit* hinsichtlich zukünftiger Präferenzen und Nutzenfunktionen. (Unterargument der Umweltbildung)
4. *Optionserhalt* als Form der Zukunftsverantwortung

Konklusion: Es sollte eine *Constant Natural Capital Rule* angenommen werden. Diese lässt sich zu einem Regelwerk „starker“ Nachhaltigkeit entwickeln (Ott & Döring 2008)

Wälder als Naturkapitalien

- Wälder als lebendige Fonds
 - Vielfältiger Nutzen lebendiger Fonds („ecosystem services“, „Waldfunktionen“)
- Kultiviertes Naturkapital: Wirtschaftswälder und Holzernten
- Immaterielle Wohlfahrtswirkungen: kulturelle Werte der Wälder
- Renaturierung als Investition in Naturkapital

Forschungsprojekt „Waldzukünfte“

Drei Szenarienpfade bis 2100

- Entwicklungspfad 1 – „Weiter so, wir sind nicht schlecht!“, Der ausgleichende und moderierende Staat und die Kontinuität der Forstwirtschaft
- Entwicklungspfad 2 – Im Zeichen „starker“ Nachhaltigkeit: Der proaktiv regulierende Staat und der ökologische Waldumbau.
- Entwicklungspfad 3 – Vertrauen auf Marktkräfte: Der deregulierende Staat und die internationalen Holzmärkte (forest business)

Konzept des stark nachhaltigen integrativen Waldbaus: waldbauliche Grundsätze und Ziele (Ott & Egan-Krieger 2012)

- Priorität für die Lebensraumfunktion der Wälder
- Klimaresilienz, Anpassung an Klimawandel
- Arten- und strukturreiche Mischwälder als Leitbild („Waldumbau“)
- Anteil nutzungsfreier Wälder erhöhen („Waldwildnis“)
- Erholungsfunktion der Wälder ernstnehmen („Waldschönheit“)
- Anteil der Waldfläche erhöhen („Waldzuwachs“)

Konzept: Multifunktionale Waldbewirtschaftung und Ausweisung von Vorrangflächen

- Eingriffsfreie Naturwälder (Nationalparke)
- Kleinflächige Schutzgebiete (Bannwälder)
- Pflegegebiete (seltene Waldtypen)
- Freizeitwälder
- Holzproduktionswälder, Agroforstsysteme

Nutzungskonflikte

- Interessen der Waldeigentümer an rentabler Holzproduktion
- Waldumbaukosten und Einkommensverluste von könnten durch Ausgleichszahlungen kompensiert werden („Honorierung ökologischer Dienstleistungen in Wäldern“).
- Sukzessiver Abbau von Holzvorräten bei gleichzeitigem ökologischen Waldumbau.
- Die Sicherung der Rohstoffversorgung ist in einem zukünftigen Zeitfenster (ca. 2050) durch Engpässe gefährdet. Ausweg: „Recycling“, „Kaskadennutzung“, „zertifizierte Importe“

Spezialfragen

Reduktion der Wildbestände

Rückkehr von Prädatoren

Neue Grenzen zwischen Agrar- und Waldflächen
(Niederwälder, Agroforstsysteme)

Nutztiere im Wald: neue Hutewälder?

Waldeigentum

Gewährleistung des Eigentums *und* Sozialpflichtigkeit seines Gebrauchs

Grundsätzlich bleibt eine vielfältige Waldbesitzstruktur erhalten.

Großer Waldbesitz steht in Affinität zu Holzproduktionswäldern.

Förderung neuer Eigentumsformen („Bürgerwälder“, „Waldgenossenschaften“)

Zukunft des „kleinen“ Privatwaldes?

Nationale Waldpolitik im internationalen Rahmen

- Beendigung des Imports illegal geschlagener Hölzer
- Waldpolitische Vorreiterrolle Deutschlands innerhalb der EU
- Hilfe bei der globalen Wiederaufforstung (etwa im Rahmen von REED und carbon sequestration)
- Aufforstung als Investition in Naturkapital und Carbon Dioxide Removal

300 Jahre Nachhaltigkeit

- Vergangenheit und Tradition: „Einrücken und Fortbilden“
- Gegenwart und Herausforderung: „Was sollen wir tun?“
- Zukunft und Verpflichtung: „Waldzukünfte und Zukunftswälder“
- *Danke für die Aufmerksamkeit!*